

Schüler sollen Paten für Stolpersteine werden

Idee Junge Leute können Gedenksteine regelmäßig kontrollieren und säubern – Geschichtsunterricht nicht nur aus Büchern

Von unserer Redakteurin
Doris Schneider

■ **Koblenz.** 78 kleine messingfarbene Steine, eingelassen in Bürgersteige, erinnern in Koblenz an von den Nazis ermordete Menschen. „Ich wünsche mir, dass die Schulen in Koblenz Patenschaften für die Steine übernehmen“, sagt der Koblenzer Heinz Rinck, der sich im Förderverein Mahnmahl engagiert. Seine Idee: „Statt dass die Schüler aus Büchern lernen und beim Thema Nationalsozialismus

mit den Augen rollen und ‚Schon wieder‘ sagen, können sie an den Stolpersteinen ganz praktischen Geschichtsunterricht machen.“ Idealerweise würden Schulen für einen oder mehrere Steine die Patenschaft übernehmen, sie regelmäßig kontrol-

lieren und säubern. „Denn wenn sie glänzen, fallen sie auch mehr auf“, sagt Rinck. Vor ein paar Jahren hat er mit Kindern und Jugendlichen einmal eine Einzelaktion gemacht, bei der die Steine außerdem mithilfe von Ölkreide mit Blumen umrankt wurden und ein Singspruch darunter geschrieben wurde. „Das ist, als würde man sich vor den Toten verneigen.“

In einem Rundbrief an die Schulleitungen der weiterführenden Schulen hat Schuldezernent Detlef Knopp im Februar das Anliegen Heinz Rincks und des Fördervereins Mahnmahl weitergegeben. Die Resonanz ist noch äußerst bescheiden. „Zur Vorbereitung ist Herr Rinck bereit, im Einvernehmen mit der

jeweiligen Schulleitung und den Lehrern in die Schulen zu gehen und dort die Biografien der betreffenden Opfer vorzustellen“, heißt es in dem Schreiben. „Man kann so viel machen“, ist der 65-Jährige überzeugt. „Aufsatzwettbewerbe oder Ähnliches – wenn es Geschichten aus ihrer Umgebung sind, haben die Jungen doch einen ganz anderen Zugang zu den Themen.“

Angesprochen sind deshalb Sozialkundelehrer, Religionslehrer, Deutsch- und Geschichtslehrer, die sich dem Projekt „Stolpersteine putzen“ anschließen könnten. Denn wenn man heute die Stolpersteine putzt, dann diene das auch der Aufklärung vor dem Hintergrund der derzeit wieder verstärkt hervortretenden rechtsradikalen Tendenzen, betont Jürgen Schumacher, der Vorsitzende des Fördervereins Mahnmahl.

➔ Mehr Informationen unter
www.mahnmal-koblenz.de



„Wenn Schüler Patenschaften für Stolpersteine übernehmen, wäre das ein ganz praktischer Geschichtsunterricht zum Anfassen. Da geht es nicht um theoretisches Wissen aus Büchern, sondern um Schicksale von Koblenzern, die vielleicht so alt waren wie sie selbst.“

Heinz Rinck wirbt für sein Projekt „Stolpersteine putzen“.

Stolpersteine in Koblenz

Seit einigen Jahren verlegt Gunter Demnig in Bürgersteigen und Straßen in Deutschland und in Österreich zehn mal zehn Zentimeter große „Stolpersteine“, die an Opfer des Nationalsozialismus erinnern. Eingelassen werden sie dort, wo die Menschen gelebt haben, bevor sie von den Nazis ermordet wurden oder durch Verfolgung zu Tode kamen. Seit dem 27. Januar 2007 liegen solche Stolpersteine auch im Straßenpflaster von Koblenz. Mittlerweile sind es 78 Steine. Federführend ist die Christlich-Jüdische Gesellschaft für Brüderlichkeit in Koblenz, der Förderverein Mahnmahl unterstützt die Aktion.



Gunter Demnig hat in vielen Orten der Region Stolpersteine verlegt, zuletzt in Kettig. In Koblenz erinnern mittlerweile 78 Steine an Menschen, die von den Nationalsozialisten ermordet wurden.

Foto: Peter Karges